

Thomas Welti

Körper - Volumen - Oberflächen

Body - Volume - Surface

Seit sich Thomas Welti mit Keramik befasst, stellt er immer wieder den menschlichen Körper in abstrakter Form in den Mittelpunkt seines Schaffens. In seinem Atelier in der Toskana entstehen Arbeiten von großer formaler Ausgewogenheit und einem wohl balancierten Gleichgewicht zwischen Volumenverteilung und Oberflächengestaltung.

Since Thomas Welti has been involved in ceramics, he has placed the human body in abstracted form at the centre of his art. In his studio in Tuscany, formally highly balanced work is created, where distribution of volumes and surface treatment have equal significance.

Als die Weltis bei ihrem ersten Ferienaufenthalt in der Toskana eine über 300-jährige zerfallene Ruine entdeckten, spürten sie sofort, daß dieses Haus in der Umgebung von Pisa ihr neues Zuhause werden würde. Noch in der selben Woche kauften sie das Gebäude und begannen mit der Planung und dem Umbau. Fragen nach dem Sinn der persönlichen Existenz waren bei allen Überlegungen wesentliche Aspekte. Thomas Welti war beruflich so eingespannt, daß für Familie und Kunst kaum Zeit übrig blieb. Hier Prioritäten zu setzen war ein wesentliches Ziel der Weltis. 1996 entschloss sich die Familie, den Schritt in die neue Heimat zu wagen.

In vielen seiner Werke spiegeln sich die Harmonie und die bezaubernden Licht- und Schattenspiele der Umgebung. Sie scheinen dadurch Sanftheit, Einfachheit und Besinnlichkeit auszustrahlen, die sich spürbar auf den Betrachter überträgt. Selbst in der extrem abstrakten Ausdrucksweise findet das Auge immer wieder die Abbildung der menschlichen Gestalt, als Ganzes oder als Fragment. Die runden Formen des weiblichen menschlichen Körpers, die auch in der Natur oft anzutreffen sind, sprechen Welti besonders an. Die abstrakte menschliche Darstellung, die sich auf das Wesentliche beschränkt, zeigt die Figuren meistens nackt, doch ist das angewandte Maß an Sinnlichkeit eher verhalten.

In einer seit Jahrtausenden von der Kunst geprägten Umgebung, bekam Thomas Welti endlich die Möglichkeit, sein künstlerisches Schaffen im vollen Umfang zu verwirklichen. Städte wie Florenz, Siena und Pisa, aber auch kleinere Orte wie Lucca, San Gimignano und Volterra zählen zu den bedeutendsten und einflussreichsten Kunstzentren der Welt. Auch das Gebiet um Carrara, wo der berühmte Marmor abgebaut wird, und der Ort Pietrasanta, in dem viele Kunstgießereien für die ganze Welt fertigend tätig sind, stellen für einen Bildhauer wie für Kunstliebhaber generell ein Mekka dar.

Die Gestaltung der Oberfläche ist als abschließender Arbeitsgang für Thomas Welti von großer Bedeutung. Er versieht die Oberflächen seiner Arbeiten nach dem Rohbrand mit Farben,

„Sitzende“, Terracotta, 1999,
Höhe 16cm

Thomas Welti besucht diese Orte regelmäßig und lässt sich von deren Kunstschätzen inspirieren. Seine Plastiken entstehen im Atelier, daheim in Chianni, einem altherwürdigen, pisanischen Dorf mit 1800 Einwohnern. Viele Arbeiten an seinen Werken verrichtet er auch in seinem "Freiluft"-Atelier direkt unter der südlichen Sonne.

Die hier in Keramik entstehenden Werke widerspiegeln die weiche, sanfte und liebevolle Umgebung der toskanischen Hügellandschaft. Thomas Welti überträgt die ihm eigene innere Ruhe auf seine Terracotta-Figuren.



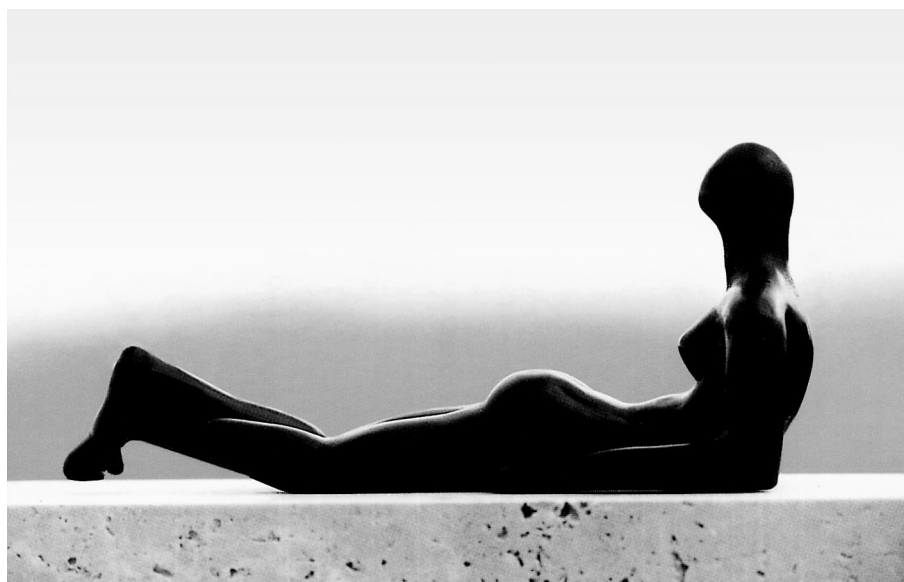
Pulvern, Ölen oder Glasuren und fixiert am Schluss mit Klarlack. Durch diese Art Finish erzeugt die Spannung der Hülle und deren fein bearbeitete Außenhaut ein typisches, weiches Licht- und Schattenspiel.

Die Frage nach der Materialwahl beantwortet Welti mit seiner Vorliebe für die lehmige, feuchte und geschmeidige Masse, die sich ohne große Kraft und schwere Werkzeuge in alle Formen modellieren läßt. Er kann so seine Energie und seine Intuition geradezu fließend auf das Material übertragen. Für ihn sollen die Formen nicht nur schön sein, sondern auch seine Empfindungen wiedergeben. Jeder Fingerabdruck, jede Bewegung auf der Oberfläche der Arbeiten hinterläßt bleibende Spuren. Dank der Plastizität des Materials kann jeder Vorgang rückgängig gemacht bzw. verändert werden. Die Weiterbearbeitung der Formen und Oberflächen kann im feuchten, lederharten und trockenen Zustand und selbst nach dem Brand noch erfolgen. Eigenschaften und Möglichkeiten, die Welti am Material Ton besonders schätzt und die ihm kein anderer Werkstoff bieten kann.

Weltis Plastiken tragen einen meditativen Aspekt in sich. Das Auge des Betrachters sucht und findet die Bezüge zu den Urformen der Körperlichkeit, und selbst die als "verdreht" bezeichneten Arbeiten wirken nach längerem Betrachten harmonisch, nicht mehr fremd. Lässt man sich Zeit, die Stücke auf sich wirken zu lassen, kehrt beim Betrachter eine innere Ruhe ein. Der Zweck des Künstlers hat sich erfüllt. B.Pf.

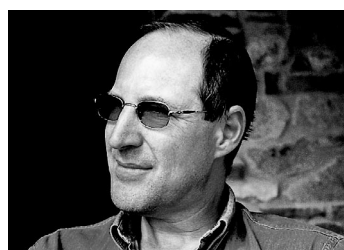
Thomas Welti wurde 1955 in Baden/Schweiz geboren und wandte sich nach kaufmännischer Tätigkeit der Bildhauerei zu. Sein künstlerischer Werdegang führte über Kurse an der Schule für Gestaltung in Zürich und mehrjährige Tätigkeit bei zwei Bildhauern zum eigenen Atelier in der Toskana, wo er seit 1996 lebt und arbeitet. Seit 1997 stellt er seine Arbeiten in Österreich, Italien und in der Schweiz aus.

Thomas Welti was born in Baden, Switzerland in 1955, and after initially working in commerce, he turned to sculpture. His own artistic career led via the school of design in Zurich and several years' working with two sculptors to his own studio in Tuscany, where he has lived and worked since 1996. Since 1997, he has exhibited in Austria, Italy and Switzerland.



„Verdreht Nr.5“, Terracotta, H. 9cm, 1998

„Liegender Torso“, Terracotta, H. 5cm, 1999



Thomas Welti
Poderino 1
I-56030 Chianni/Pisa
www.welti-art.ch

MATERIAL & TECHNIK

Verwendet wird ein plastischer, weißbrennender Ton aus Montelupo, Provinz Florenz. Die Stücke werden folgendermaßen bearbeitet:

1. Die modellierten Figuren werden im lederharten Zustand bis zu einer Wandstärke von zirka 1cm ausgehöhlt.
2. Nach dem Trocknen wird die Oberfläche mit feinem Schmiergelpapier glatt geschliffen.
3. Anschließend folgt ein 9,5stündiger Brand im Gasofen bis auf 980°C.
4. Die Oberflächen werden wieder mit feinem Sandpapier geglättet.
5. Abschließend werden die Figuren bemalt und mit Klarlack überzogen.